

Auflösung des Kreuzworträtsels für Pilzfreunde ; Aufruf an die Cortinarien-Freunde ; Vapko- Mitteilungen = Communications Vapko = Comunicati Vapko

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **56 (1978)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sollte verhindern, dass der Wagen sich selbständig machte, und der Hut sollte bewirken, dass andere Waldgänger annehmen würden, es befinde sich ein Mannsbild in der Nähe. Regte sich in unserer Umgebung etwas im Gebüsch, hörte ich Mutter sofort rufen: «Vater, hesch scho bödelet?» «Bödele» bedeutete, dass man so viele Beeren gesammelt hatte, dass der Boden des Blechkessels nicht mehr sichtbar war. Vater konnte natürlich keine Antwort geben, denn er war etliche Kilometer von uns entfernt bei seiner Arbeit. Aber die Wirkung blieb dieselbe, wie wenn er bei uns gewesen wäre, und wir Kinder staunten über die Klugheit unserer Mutter.

Hatten wir einen guten Beerenplatz gefunden, konnten wir unsere gefüllten Gefässe schon nach einer Stunde schliessen.

Jetzt durften wir Pilze suchen gehen. Was heisst suchen? Von diesen Waldbewohnern gab es genügend, man sah sie überall. Trotzdem mussten wir sie suchen, denn Mutter nahm nur die ihr bekannten Eierschwämme und Sauöhrli. Zu Hause wurde dann beim Kochen trotzdem ein silberner Löffel hineingelegt, um ganz sicherzugehen, dass nicht doch ein Giftpilz darunter sei. Als Vater einmal schwarze Pilze nach Hause brachte, die er mit einem Kollegen gesammelt hatte, der diese Gattung kannte, warf Mutter sie heimlich fort mit der Bemerkung, da wäre der Silberlöffel sowieso schwarz geworden, wenn die Pilze schon zu Anfang so schwarz wären. Und dann der Name, der sage doch alles. Damals hörte ich das erste Mal den Namen «Totentrompete», und ich merkte mir den Pilz gut.

Jahre vergingen und ich hörte, dass man die Pilze auch kontrollieren lassen konnte. An die schöne Kinderzeit zurückdenkend, beschlossen mein Mann und ich, an einem Sonntagnachmittag einen Ausflug in den Wald zu unternehmen und dabei mit unsern Kindern Pilze zu sammeln. Mit den Fahrrädern suchten wir den nächstgelegenen Wald auf. Auch diesmal waren Pilze vorhanden, wie ein passionierter Pilzler sie sich nur wünschen würde. Grosse hatte es darunter, fast wie kleine Melkstühle. Da auch bei Gemüse und Obst das Grösste für den Kochtopf am ausgiebigsten war, beschlossen wir, nur die grössten Pilze zu nehmen. Dann hatten wir das Glück, ein Feld von Totentrompeten, die ich ja noch aus meiner Jugendzeit kannte, zu entdecken. Mit gefüllten Netzen machten wir uns auf den Weg zum Pilzmannli, der unsere Pilze begutachten sollte. Leider war er nicht zu Hause, so dass wir erst am andern Tag Gelegenheit hatten, nochmals hinzugehen. Als er unsere drei Netze prallgefüllt sah, lachte er aus vollem Hals. Natürlich hatten auch wir gesehen, dass die Pilze vom Liegen und der Fahrt etwas mitgenommen aussahen, aber dass die grössten Exemplare dazu noch so madig waren, wussten wir nicht. Einzig die Totentrompeten waren noch zu gebrauchen. Leider vergass das Pilzmannli uns zu sagen, dass ein Gericht, nur aus dieser Sorte bestehend, nahezu ungeniessbar wurde, wenn man gleichzeitig zuviel Gewürze beigab.

Trotz dieser Enttäuschung liessen wir uns nicht entmutigen und beschlossen, uns einige Kenntnisse über Pilze anzueignen. So kam es, wie es kommen musste. Einmal angefangen, liess uns diese Freizeitbeschäftigung nicht mehr los, und wir drangen so weit in die Materie ein, dass bei unbekanntem Spezie nach dem Bestimmungsschlüssel von Moser die Gattung geklärt werden musste. Und deshalb nun, lieber Leser, hat der «Moser» etwas mit Wadenbinden zu tun.

O. Bögli

Auflösung des Kreuzworträtsels für Pilzfreunde

(aus SZP 6/1978, Seite 88)

Waagrecht: 1 Ahle, 4 Padua, 7 Gast, 10 Au, 11 der, 13 LSD, 15 Ta, 16 Sek., 18 Gamelle, 21 Mut, 22 Totentrompete, 25 AT, 26 arg, 27 épi, 28 re, 30 Seal, 32 ehern, 35 Samt, 37 eng, 38 Granada, 39 See. – *Senkrecht:* 1 Aas, 2 Hütten, 3 Ed., 4 Pranger, 5 dörren, 6 Allmend, 7 GD, 8 Stürme, 9 Tat, 12 Eger, 14 Sepp, 17 KO, 19 Mt., 20 lo, 21 Mt., 23 Tal, 24 Eis, 25 Ase, 29 été, 31 AG, 33 ha, 34 Ra, 36 As. – *Totentrompete.*

Aufruf an die Cortinarien-Freunde

Das Institut für Mikrobiologie der Universität Innsbruck benötigt nach wie vor grössere Mengen von *Cortinarius orellanus*, *speciosissimus*, *limoneus*, *gentilis*, *tophaceus*, *callisteus*, *humicola*. Bei kleineren Mengen ist Zusendung im getrockneten Zustand erwünscht, bei Auftreten grösserer Mengen, besonders der beiden erstgenannten Arten, wäre uns telefonische Verständigung erwünscht (Tel. 052 22/26435/60 oder 49), so dass die Pilze frisch (oder tiefgefroren) abgeholt werden könnten. Letzteres gilt auch für *Cortinarius (Phlegmacium) atrovirens*. – Nur in getrocknetem Zustand benötigt werden *Dermocybe cinnabarina* und *uliginosa*. Unkosten werden gerne ersetzt. – Adresse: Institut für Mikrobiologie, Sternwartestrasse 15, A-6020 Innsbruck.

Vapko-Mitteilungen Communications Vapko Comunicati Vapko

Jahresversammlung 1978

Statutengemäss laden wir hiermit alle kantonalen Laboratorien, alle der Vapko angeschlossenen Gesundheitsbehörden und die Ortspilzexperten zu unserer Jahresversammlung vom 23./24. September nach Langenthal BE recht herzlich zur Teilnahme ein. Die Tagung wird im üblichen Rahmen mit einem fachkundlichen Teil am Samstag und dem administrativen Teil am Sonntag durchgeführt. Da dieses Jahr wieder Vorstandswahlen fällig sind, erwarten wir eine rege Teilnahme aller interessierter Stellen. Das detaillierte Programm kommt Mitte August zum Versand. Bitte um rechtzeitige Anmeldungen.

Vapko-Vorstand

Kontrollscheine, Legitimationskarten

Kontrollschein-Blöcke – Pilzkontrollscheine für private Sammler und Verkaufsbewilligungen für Wiederverkäufer – zu je 50 Scheinen mit Kopie, Legitimationskarten sowie Peralumantafeln «Amtliche Pilzkontrollstelle» sind bei unserm Sekretär, Herrn Hans Wiesmann, Oberwiesenstr. 26, 8500 Frauenfeld, zu beziehen.

Vapko-Vorstand

Literaturbesprechung Recension

Marcel V. Locquin: «Flore Mycologique». Ed. J.-F. Guyot, Paris, 1977. Vol. III et IV: Cortinariales – A. L'œuvre complète devrait comprendre 24 volumes, dont 12 de planches.

De prime abord, ces deux volumes m'ont vivement déçu. A y regarder de plus près, la mauvaise impression du début, loin de s'estomper, s'est encore renforcée.

Il est hélas bien connu que les taxonomistes et systématiseurs jouissent d'une mauvaise réputation auprès des autres biologistes. En particulier, les biochimistes et physiologistes sont enclins à ne leur accorder qu'un demi-crédit et à les considérer, sinon comme sots, du moins comme incapables de science véritable, et à juger stérile leur recherche de perfectionnement. Je connais des physiologistes fiers de leur ignorance en taxonomie, tant il est vrai qu'il y voient une marque de supériorité.

Cette attitude, du point de vue historique, est compréhensible, même si elle n'est actuellement plus justifiée; et il faut bien admettre que les taxonomistes en sont les premiers responsables, car